

Unmut und Unverständnis

Mit Empörung reagiert Reinhild Reska, Vorsitzende des Dorstener Arbeitslosentreffs, auf den Stopp der „Jobperspektive“ für Langzeitarbeitslose. Das Programm bietet Menschen, die länger als ein Jahr arbeitslos sind und mehrere Vermittlungshemmnisse haben, eine Möglichkeit aus der Hartz IV-Abhängigkeit heraus zu kommen und damit eine Chance auf eine versicherungspflichtige Arbeitsstelle bekommen. Doch nun ist Schluss damit. Die schwarz/gelbe Bundesregierung bzw. das Arbeitsministerium stoppt dieses Programm, welches von den ganzen uneffektiven von den Argen eingesetzten Instrumenten das einzige ist, das den Betroffenen eine wirkliche Chance eröffnet hat. „Hat nicht gerade noch Frau von der Leyen, CDU-Arbeitsministerin, den Scharfmacher Koch in die Schranken gewiesen, als er hetzerisch Zwangsarbeit für Hartz IV-Empfänger forderte? Und sitzt nicht die Ministerin im Arbeitsministerium? Aber gerade durch diese Entscheidung, das Programm „Jobperspektive“ wieder ein zustellen, öffnet sie geradewegs Tür und Tor arbeitslose Menschen noch verstärkter in prekäre Jobs zu drängen. Anstatt, dass die Bundesregierung öffentlich geförderte Arbeitsplätze schafft, die den Menschen eine eigenständige Existenzsicherung bietet, fördert sie lieber Lohndumping und Abbau versicherungspflichtiger Tätigkeiten,“ so Reinhild Reska. „Das ist einfach unverantwortlich! Da werden Hilfebezieher mittels eines Sanktionierungsapparats schamlosen Arbeitgebern scharenweise als billige Arbeitskräfte zugeschanzt. Wenn so die Arbeits- und Sozialpolitik der schwarz/gelben Regierung aussieht, dann driftet unsere Gesellschaft noch weiter auseinander. Das Solidaritätsprinzip wird komplett aufgehoben. Da sage ich verbittert: Gute Nacht Deutschland.“